

Ablaufrohrs sein. Durch diese Anordnung sucht der Verfasser eine kontinuierliche Flüssigkeitssäule im Trichterrohr zu schaffen, oder wenigstens zu erreichen, dass sich erstere, wenn sie reisst, bald wieder zusammenschliesst. Ferner kann man Röhren, die als Verlängerungsstücke verwendet werden sollen, die obige Form des Trichterrohres geben und sodann mit anderen Trichtern jeder Art durch einen Schlauch verbinden. Hierdurch wird infolge der ununterbrochenen Saugwirkung eine weitere Beschleunigung der Filtration erreicht. Diese Knie-Filtrier-Trichter werden von der Firma W. J. Rohrbeck's Nachfolger, Wien I, angefertigt.

Ein Absaugtrichter für chemisch-analytische Zwecke wird von W. Meysahn¹⁾ als Ersatz für die teuren Platinkonusse empfohlen. Die aus Porzellan angefertigte Vorrichtung besteht aus zwei Teilen, von denen der eine, der eigentliche Trichter, analog dem Hals eines gewöhnlichen Trichters konisch geformt und an dem spitz zulaufenden unteren Ende geschlossen ist. Dieser Teil, dessen Wandung im unteren Drittel zahlreiche Öffnungen besitzt, wird nun in einen gewöhnlichen, mit Ablaufrohr versehenen Trichter eingesetzt. Hierbei sind die Grössenverhältnisse so gewählt, dass der Hals des letzteren Trichters mit seinem oberen Rand dicht über dem siebartig durchlöcherten Teil des Einsatzes abschliesst und sich fest an dessen Wandung anlegt. Dieser Absaugtrichter besitzt den für viele Zwecke erwünschten Vorteil, dass die Filter, in der üblichen Weise gefaltet, in ihn eingelegt werden; es sammelt sich also, wie beim Arbeiten mit dem Platinkonus, der abgesaugte Niederschlag in der Filterspitze an, während er bei den gewöhnlichen Porzellanmutschen sich infolge des platten Siebbodens auf der ganzen Filterfläche verteilt. Die Herstellung des Trichters hat die Firma C. G. Schierholz & Sohn, Porzellanmanufaktur Plaue, G. m. b. H., Plaue i. Th., übernommen.

Hähne mit quadratischer Bohrung werden von Hermann Rabe²⁾ empfohlen. Hähne, welche eine grosse Bohrung vom gebräuchlichen ovalen Querschnitt besitzen, eignen sich nicht besonders zur Regulierung des Durchflusses geringer Flüssigkeitsmengen. Der Grund hierfür liegt in der notwendigen starken Drosselung des Hahns, welche ein sehr ungünstiges Verhältnis zwischen der Breite des Öffnungsschlitzes und

1) Zeitschrift f. angew. Chemie 23, 250.

2) Zeitschrift f. angew. Chemie 23, 20.